Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

Heft: 4

**Artikel:** Erinnerung an alte Zeiten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-525315

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# □ Frinnerung an alte Zeiten.

Der St. Galler §-Korrespondenz hat in Nr. 1 dieser Blätter den Gedanken: Der Lehrer als Schulgeschichtsschreiber — aufgegriffen. Gewiß hat er damit keinen Fehlgriff getan. Auch ich halte diese literarische Bekätigung des Lehrers, wenn auch nicht nach der materiellen Seite, sondern mehr nach der ideellen Richtung hin, als gut und verdienstlich, sofern er das nötige

"Beug" bagu bat, und welcher Schulmeifter wollte bas nicht haben ?!

Man wird mich nicht ber Unbescheibenheit zeihen, wenn ich aufmunternd hier bemerke, daß in unserer kantonalen Lehrerbibliothek ein Handschriftenband vom Jahre 1883 sich vorsindet, worin ein jeder Lehrer von dazumal nach Beschluß der Konferenz die territoriale Beschreibung und Schulgeschichte seiner Gemeinde niedergelegt hat. Ist eine derartige Zusammenkassung natürlich auch nicht überall durchführbar, sondern nur da, wo es sich um kleinere Gemeinwesen handelt, so bietet sie interessante, oft geradezu überraschende Einzelheiten. Greisen wir einmal zur allgemeinen Erbauung einige

Sage aus einer folden "Schulgeschichte" beraus:

Tas erste Haus, das zum Schulehalten biente, war eine elende Hütte, es besaß nicht einmal ein Ramin. Sollte die Schule beginnen, so mußte manchmal im Winter das Holz zum Einheizen bei den zunächst gelegenen Häusern geholt merben. Jebes Haus hatte nämlich ein gewisses Quantum Holz ins Schulhaus gu liefern, die bem jeweiligen Schulhause gunachft gelegenen Saufer jedoch am meiften. (Raturlich wegen ter Ehre und bes Bergnugens, nabe fein zu burfen.) Als Schulbanke dienten bis zum Jahre 1858 zwei Wirtstafeln. An einer Wand bing eine große Bandtafel mit Leiften jum Aufftellen ber Buchftaben für bie erste Alasse. Jedes Rind hatte monatlich brei Bagen an den Hauszins fürs Schulhaus und für den Lehrergehalt zu entrichten. Spater murbe jedoch beichloffen, es habe jebes Saus gleichbiel ju bezahlen. Außer bem Lehrer und feinen Schulfindern maren noch bis vor 25 Jahren andere Leute im Schulzimmer, die hier ihrer Arbeit oblagen. Gin Rind fonnte einmal feinen Eltern, als es aus der Schule kam, erzählen, der "Rlaus" hube zwei Rinder ins Schulhaus gebracht. Diese seien in einer Wiege gelegen. Die Mutter bieser Rleinen habe doneben auf der Ofenbank gestickt. (!) Ihr Mann, ein Schaufelmacher, habe manchmal, wenn die Schule hatte beginnen follen, noch ichnell feine Werkzeuge und die Hobelfpane hinausschaffen muffen. — Wie es gar oft in alten Baufern ber Fall ift, hatte es auch in biefem Ungeziefer, fo bag bie Schulfinder foldes mit nach Saufe brachten. Dies mag vielleicht auch bazu beigetragen haben, daß die Prufungstommiffion aus dem Dorfe Appenzell feine Luft hatte, die Schulprüfung im genannten Schulzimmer abzuhalten. Man zog also aus nach ber nabe gelegenen Rapelle, die Schüler mit ihren Schulfachen, ber Lehrer mit einigen Bückern unter bem Arm, allen voran aber der größte Schüler mit ber Mandtafel auf bem Ruden. 218 Lehrer wirfte bazumal ein geniffer Joseph Signer. Noch früher murbe in der "Platte" unter Lehrer Dörig, nachherigem Lehrer und Briefboten in hasten, Schule gehalten. Das zulest genannte Saus steht jest noch und ift ein altes, schwarzes, nieberes Bauernhaus am Wege, der nach Haslen führt; das zuerst genannte aber, im "Dilebach" genannt, murbe teils vom Winde niedergeriffen, teils abgebrochen. Spater biente als Schullofal auf einige Zeit bas beute noch stehende "alte haus", früher noch niedriger als gegenwartig, dazu ohne Ramin. - hierauf wurde die Schule auf furze Zeit in bas hinter bem jegigen Schulhaus ftebenbe große Bauernhaus verlegt, von hier bann in bas Haus, bas bazumal bem Lehrer Borler gehorte, und endlich von da wieder in das vorhin genannte. Mährend der Schule beschäftigte sich hier hinten in der Schulstube ein altes Mütterlein mit Ausschneiben. Enblich wurde im Jahre 1859 ein eigenes Schulhaus erbaut. Vorerst gab es aber noch viele Streitigkeiten in betreff bes Schulhausplages. Einige Tonangebende in hier wußten es dahin zu bringen, daß die Schulgemeinde beschloß, das Schulhaus ganz auf ihre Rosten zu erstellen (also ohne ftaatlichen Beitrag!), bamit fie felbft herr und Meifter feien und bleiben. So tam benn bas Saus auf einen folch angunftigen Plat zu fteben; eine fleinere Partei hatte es lieber in unmittelbarer Nahe der Rapelle und des Fußweges gesehen. -- Dörig und Signer wirkten zuerft in hier als Lehrer. Sierauf sollte auf ben Bunfch feiner Eltern ein tiefiger, 19-20 Jahre alter Jüngling, Rlarer, als Lehrer auftreten und murbe auch von ber Gemeinde gewählt. Er hatte nur die hiefige Primarschule besucht und besaß zudem teine Neigung für den Lehrerberuf. Es ist darum wohl glaublich, wenn gesagt wird, daß derselbe bei ben fogenannten "Ueberfahrten" (Alpfahrten) mit ben Schülern an ben Beg heraus gestanden sei, tem ihm so lieben Vieh nachzuschauen, wobei ihm bann Tranen in die Augen gekommen feien. Er ftarb als Bauer vor einigen Jahren in Unterschlatt.

Doch nun abgebrochen mit dieser Stilprobe! Sie sollte weiter keinen Zweck haben als den, Larauf ausmerksam zu machen, daß gerade im Rapitel Schulgeschickte eine Fülle von Material verborgen liegt, das mit den Jahren immer mehr an Wert gewinnt, das Zustände und Erinnerungen aufdeckt, die uns den Werdegang und die mähliche Entwicklung der Volksschule in den einzelnen Gemeinden und Dorsschaften der Schweiz anschaulich vor Augen führen. Vieles hat sich dis heute gewaltig geändert auch in den weniger "fortschrittlichen" Kantonen; die Schule hat auch Wandlungen durchgemacht, worüber wir uns billigerweise verwundern müssen, wenn wir an die Jeremias Gottbelsschen Schulstände denken, wie sie vor 50 Jahren noch vielerorts herrschten. Underseits werden wir aber auch der Einsicht uns nicht verschließen können, wie unbesonnen und ungerecht jene handeln, die über das Volksschulwesen der Alpenkantone so leichtfertig den Stab brechen und alles über denselben Leisten schlagen wollen.

## Padagogische Mitteilungen.

1. Zürich. Der Stadtrat mählte an die neu geschaffene Stelle eines Schul arz tes Dr. med. Kraft.

2. Zern. An der Berner Hochschule hat sich eine russische Studentenversbindung "Civitas" jüdischer Färbung aufgetan, welche auf die Abschaffung von Religion und Regierung im Notfalle durch Zwangsmaßregeln hinarbeite.

<sup>—</sup> Der Kantonsrat setzte den 10. die Beratung des Ludgets beim Abschnitt "Erziehungsdirektion" fort. Eine Anzahl kleinerer Aenderungen, so die Krediterhöhung für Bücheranschaffungen der Bibliotheken von 18 000 auf 20 000 Fr. wurden genehmigt. Eine längere Diskussion entsesselte Dr. Kraft mit dem Antrage, es seien aus der Bundessubvention für die Volksschule 30 000 Fr. in das Büdget einzustellen behufs sozialer Fürsorge für bedürftige Schultinder. Stantsschreiber Dr. Huber wollte nur 5000 Fr. einstellen. Die Rommission beantragte das Postulat: Der Regierungsrat wird eingeladen, dem Kantonsrat beförderlich einen Bericht über die Verwendung der Bundessubventionen für die Volksschule in den Jahren 1904 und 1905 vorzulegen. Die Rommission erklärte, es werde bei der bezüglichen Antragstellung des Regierungsrates möglich werden, dem Antrage Krast gerecht zu werden. Die Anträge Krast und Huber wurden abgelehnt und das Kommissionspostulat einmütig angenommen.